



Streik bei der
mpf. BILD: DPA

Galileo steht in den Sternen

Rettung für Satellitensystem?

Brüssel (AFP) Bei dem europäischen Satelliten-Navigationssystem Galileo kommen auf die Steuerzahler Milliardenkosten zu. Zur Rettung des Projekts müsse die öffentliche Hand aller Voraussicht nach die Finanzierung der bis 2012 geplanten Aufbauphase übernehmen, sagte Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) in Brüssel. Er habe nur noch „wenig Hoffnung“, mit der Industrie zu einer anderen Einigung kommen zu können. Am Donnerstag läuft ein Ultimatum an das Galileo-Konsortium aus, dem auch der Luft- und Raumfahrtkonzern EADS sowie die Deutsche Telekom angehören. Die Kosten für das Vorzeigeprojekt werden auf rund 4 Milliarden Euro geschätzt.

Tiefensee setzt nun auf einen Rettungsplan für Galileo, den die EU-Verkehrsminister bei ihrem Treffen am 7. und 8. Juni unter seinem Vorsitz verabschieden sollen. Den Steuerzahlern sollten dabei „möglichst geringe Lasten“ auferlegt werden, sagte der Verkehrsminister. Eine konkrete Summe wollte er nicht nennen.

Nach Tiefensees Worten dürfte die Industrie anders als bisher geplant in erster Linie für den Betrieb des Satellitensystems zur Kasse gebeten werden. Auf die öffentliche Hand entfielen demnach der Löwenanteil der Kosten bis zum Start der geplanten 30 Satelliten, von denen laut Tiefensee erst ein Testsatellit im All ist. Das Satelliten-Ortungssystem ist eines der ehrgeizigsten Weltraumprojekte weltweit: Das System soll ab 2012 metergenaue Ortsbestimmungen für Autos, Schiffe und Flugzeuge ermöglichen. Damit soll es Konkurrent des bereits bestehenden US-Systems GPS werden.

Trend

e

lick

ischen
entheim;
Heilbronn.
aturen